

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen

Weißheimer, Wendelin

Strassburg i.E., 1878

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-84311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84311)

4. Scene.

Die Vorigen, ohne Rosa.

SPANGENBERG.

Kommt her zum Wein,
Hebt Eure Gläser, und ruft mit mir:
Es lebe Rosa, Nürnbergs Zier!

Die drei stossen an.

PAUMGARTNER.

Ich stosse an und rufe laut:
Hoch lebe die Patrizierbraut!

MARTIN.

Der Wein ist stark! Ihr Herrn, gebt Acht,
Der hat manch Unglück schon gebracht;
Sorgt euch um Rosa nicht zu sehr,
Fürwahr, das schafft mir fast Beschwer,
Vom Freien sprecht ihr immerdar —
Das Mädcl ist erst achtzehn Jahr.

PAUMGARTNER, SPANGENBERG.
Das ist des Lebens Maienzeit!

MARTIN.

Und wenn dann ernstlich wird gefreit,
So darf es nur ein Küfer sein!

PAUMGARTNER, SPANGENBERG
lachend.

So darf es nur ein Küfer sein?!

SPANGENBERG.

Was? einen Küfer muss sie frei'n?

Sie setzen sich an den Tisch.

Denkt Euch, es käm ein Meister her,
Der in der Stadt geachtet wär,
Ein Künstler gar, der viel erdacht . . .

MARTIN.

Wo ist das Fass, das ihr gemacht
Als Meisterstück, thät ich ihn fragen —
Und wüsst er darauf nichts zu sagen,

Spräch ich: Ihr wäret recht, doch so —
Versucht das Glück nur anderswo!

PAUMGARTNER, SPANGENBERG

ihn copirend.

Versucht das Glück nur anderswo!

SPANGENBERG.

Und käme nun aus hohem Geschlecht
Ein junger Patrizier, wär der nicht recht?

PAUMGARTNER.

— Wär der nicht recht?

MARTIN.

Jawohl, wenn er ein Küfer wär,
Dann freut's mich sehr.
Zwar müsst er zu dem Allen
Dem Mädchen wohl gefallen;
Doch wüsst er nichts von der Küferkunst,
Dann spräch ich zu ihm: mit Vergunst,
Ihr wärt mir angenehm, doch so —
Versucht das Glück nur anderswo.

PAUMGARTNER, SPANGENBERG.

Ihr wärt mir angenehm, doch so —
Versucht das Glück nur anderswo.

MARTIN

in Begeisterung.

Den ich mir kiese, der Eidam mein,
Der muss aus meinem Handwerk sein!
Ist ein schöner Gebäu, als ein zierliches Fass?
Gibt es edleren Trank, als der Trauben Nass?
Da messen wir, zirkeln wir mit Bedacht,
Bis dass die Dauben zusammengebracht —
Die Schlägel fliegen, hei, wie das klingt!
Musik, die Leib und Seel' durchdringt!
Den edelsten irdischen Geist, den Wein,
Den pflegen wir, — was könnt schöner sein?

Martin stößt mit Paumgartner an, und nach einigem Zögern gibt
auch Spangenberg Bescheid.

SPANGENBERG.

Die Red ist gut, — Gott geb Euch Stärk
Noch lang zu üben solch' schöne Werk: — —
Doch denkt Euch, Martin, der Junker, der
Die Jungfer zu freien, ritte hieber,
Wär mein, des Spangenberg eigner Sohn,
Was hieltet Ihr wohl dann davon?

PAUMGARTNER.

Jawohl, des Spangenberg eigner Sohn,
Was hieltet Ihr wohl dann davon?

MARTIN.

Das wäre mir gar grosse Ehr,
Wenn nur der Junker ein Küfer wär. —
Als Euer Sohn sei er willkommen,
Mit Euch in Freuden aufgenommen,
Als Eidam aber nimmermehr,
Ausser, wenn er ein Küfer wär.

SPANGENBERG UND PAUMGARTNER
aufspringend.

Und Ihr sagtet ihm: (Martin nachahmend) doch so —

MARTIN

einfallend.

Versucht das Glück nur anderswo.

SPANGENBERG

schlägt auf den Tisch, nach einigen heftigen Schritten stolz vor
Martin tretend.

Das ist zu viel! ich bin kein Tropf,
Mir stösst man nicht so vor den Kopf!
Vier Wochen bedenkt Euch, — seid gescheidt,
Treibt den Eigensinn nicht zu weit:
In vier Wochen frag' ich an,
Ob Ihr noch leidet an dem Span.

Nein, ist das ein harter Kopf,
Dass in seinem Eigensinn,
Er so heftig sich verschwört;
Nun ist alle Hoffnung hin.

Nicht bringt's Ehre mir,
Bleib ich länger hier.

PAUMGARTNER.

Ei, ist das ein harter Kopf!
Freiheit lasst der Tochter Sinn!
Ist Euch ganz der Sinn verstört?
Eigensinn bringt nie Gewinn!
Alles gönn' ich ihr,
Holder Frauen Zier.

MARTIN.

Scheinet Euch verrückt mein Kopf,
Bleib ich doch bei meinem Sinn;
Dreimal habt Ihr's nun gehört;
Will doch sehn, ob Herr ich bin.
Wahrlich lieb wär's mir,
Zög er ab von hier.

SPANGENBERG

zu Beiden.

Auf Wiedersehen denn.

MARTIN.

Wohlan, es sei! —

Während Spangenberg abgeht, und er ihn an die Thür begleitet
Nichts für ungut, ich bleib dabei.

Paumgartner und Martin gehen unwirsch auf und ab.

5. Scene.

Paumgartner, Martin; später Rosa.

PAUMGARTNER.

Das habt Ihr nun von Eurem Trotz;
Im Unmuth schied der Spangenberg von hinnen.

MARTIN.

Ich konnt' nicht anders, scheltet mich nur aus.

PAUMGARTNER.

Um Gotteswillen, ist es Euer Ernst,
Greift Ihr dem ew'gen Rathschluss also vor,
Dass Ihr sie zwingt, 'nen Küfer grad zu frein?